

Tatsachen sind keine Beziehungen

Wie man eine Figurenkonstellation liest, statt sie nur zu zeichnen

Der Unterschied, um den es geht

Die häufigste Figurenkonstellation sieht so aus: Namen in Kästchen, dazwischen Pfeile mit „Schwester“, „Mutter“, „Freund“. Das ist ordentlich, und es bringt nichts. Verwandtschaft ist eine **Tatsache**. Sie steht schon auf Seite drei und ändert sich im ganzen Buch nicht.

Eine Beziehung erkennt man an etwas anderem:

Frage	Was sie sichtbar macht
Wer tut etwas für wen?	Richtung
Wer braucht wen mehr?	Gefälle
Worüber wird zwischen den beiden nicht gesprochen?	die Leerstelle
Was ändert sich im Verlauf?	Entwicklung

Deshalb steht auf den Pfeilen in diesem Board nie „Schwester von“, sondern immer eine Handlung: sorgt für, ist abhängig von, hält Abstand zu, vertraut sich an, idealisiert, verschweigt etwas vor, misst sich an.

Diese sieben sind ein Angebot, keine Grenze. Passt keine davon auf das, was ihr im Buch gefunden habt, wählt ihr in beiden Auswahlfeldern den letzten Eintrag und schreibt selbst: bei der Art der Beziehung „eigene Formulierung“, beim Ereignis „anderes Ereignis, selbst formuliert“. Zwei Bedingungen bleiben dabei bestehen. Die eigene Beziehung muss eine Handlung benennen, also etwas, das die eine Figur gegenüber der anderen tut, und nicht eine Eigenschaft: „beschützt heimlich“ geht, „ist nett zu“ nicht. Und das eigene Ereignis fasst ihr in eigenen Worten zusammen, ihr tippt keinen Satz aus dem Buch ab.

Der Satz, um den es geht

Wenn du einen Pfeil umdrehst und er stimmt immer noch, hast du eine Tatsache aufgeschrieben und keine Beziehung.

„Ida ist die Schwester von Tilda“ stimmt in beide Richtungen. „Tilda sorgt für Ida“ stimmt nur in eine. Genau daran erkennt man, ob man etwas gelesen oder nur nachgeschlagen hat.

Warum Stärke und Gegenpfeil zusammengehören

Jeder Pfeil bekommt eine Stärke von eins bis drei. Interessant ist nicht die einzelne Zahl, sondern der Vergleich mit der Gegenrichtung. Zwei Figuren können durch dasselbe Band verbunden sein und es trotzdem völlig verschieden tragen. Wo die beiden Zahlen weit auseinanderliegen, ist das Verhältnis schief, und schiefe Verhältnisse sind der Stoff, aus dem dieser Roman gemacht ist.

Die Falle bei einer Ich-Erzählung

„22 Bahnen“ wird durchgehend von Tilda erzählt. Damit gibt es im Buch **keine** objektive Figurenkonstellation, sondern nur Tildas Sicht darauf. Über die Mutter erfahren wir, was Tilda von ihr hält. Über Viktor, was Tilda an ihm bemerkt.

Das ist kein Mangel, sondern eine Deutungschance. Frage bei jeder Aussage über eine Figur:

1. Woher weiß ich das? Steht es da, oder schließe ich es aus Tildas Ton? 2. Würde die Figur sich selbst so beschreiben? 3. Was würde ich über sie denken, wenn eine andere Figur erzählen würde?

Prüffragen für jeden Pfeil

1. Welches Ereignis genau stützt ihn? Kann ich es benennen? 2. Zeigt dieses Ereignis wirklich die Beziehung, oder nur, dass beide vorkommen? 3. Wie sieht die Gegenrichtung aus? Ist sie gleich stark? 4. Gilt der Pfeil am Ende des Romans noch?

Damit gehst du ins Buch

- Suche eine Stelle, an der Tilda etwas für Ida tut, ohne dass Ida darum gebeten hat. Was sagt die Stelle über beide? - Suche eine Stelle, an der sich ein Pfeil dreht: Jemand tut plötzlich etwas, was vorher Tilda getan hat. Was ändert sich damit? - Nimm eine Figur, die dir gleichgültig geblieben ist. Finde zwei Stellen, an denen sie etwas tut, und prüfe, ob sie danach immer noch gleichgültig ist.

